

Schopf #12
Vanessà Heer
Schweiz

In ihrer Installation untersucht die Künstlerin Vanessà Heer Naturjodel, Gebetsruf, Brauchtum und Schutzrituale als Formen des Zusammenlebens und als soziale Praxis. Sie schreibt dazu: «Ein Ruf wird ausgerichtet, getragen vom Wind über Hügel und Grenzen hinaus. Er erinnert daran, dass Handeln widerständig sein kann und gerechtes Zusammenleben internationale Solidarität benötigt.

Der Schopf wird in einen Schwellenraum umgewandelt – ein Ort zwischen Alltag und Ritual, zwischen Sichtbarem und Unsichtbarem. Zur blauen Stunde wird hier täglich geräuchert und gerufen. Stimmen wenden sich an Ahnen, Ur-Grossmütter, Schwestern, Mystikerinnen und Revolutionärinnen. Ihr Wissen und ihre Strategien werden angerufen, um Schutz zu erbitten und Kraft für eine Befreiung von unten zu gewinnen.

Der Schopf wird so auch zu einer Rehabilitierungsstätte: Ein Raum, der an diejenigen erinnert, deren Stimmen systematisch ausgegrenzt wurden. Die Atmosphäre, geprägt von Rauch, Klang und Bewegung, öffnet den Übergang in eine andere Sphäre. Die Geschichten der Ahnen sind in unsere Körper eingeschrieben – als Traumata, aber auch als Potenzial, das in Ritualen weiterlebt.

In der Performance verbinden sich Körper, Klang und Bewegung. Fragen nach Zugehörigkeit und Schutz werden gestellt: Wer schützt wen? Wer gehört dazu? Welche Rolle kann Klang in einer Gesellschaft voller Differenzen und Entfremdung spielen?

Das Publikum ist eingeladen, den Schwellenraum zu betreten und sich auf ein gemeinsames Hören einzulassen – als Möglichkeit der Erinnerung, der Verbindung und des Widerstands.»